

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS  
**Band:** 110 (2013)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Zum Andenken an Ruedi Mittner, Ehrenpräsidenten der SKOS  
**Autor:** Mauro Ferroni, Andrea  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-839680>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## NACHRICHTEN

### Merkblatt zur kantonalen Rückerstattungspflicht

Am 7. April 2013 ist die Frist für ein Referendum gegen die Abschaffung der Rückerstattungspflicht der Sozialhilfekosten zwischen den Kantonen abgelaufen. Die Änderungen treten nun auf den 8. April 2017 in Kraft. Das Parlament hat bewusst eine lange Übergangsperiode eingeplant, um den Kantonen genügend Zeit für die administrative Umstellung einzuräumen. Die Kommission Rechtsfragen der SKOS hat ein Merkblatt zum Thema verfasst, das unter anderem die Rechnungsstellung in der Übergangszeit kommentiert. Das Merkblatt ist über die Website der SKOS verfügbar.  
[www.skos-ch](http://www.skos-ch) → Themen

### Deutscher Armutsbericht erschienen

Die deutsche Bundesregierung hat den Armutsbericht 2012 verabschiedet. Die erste Fassung des «4. Armuts- und Reichtumsberichts» vom September 2012 musste nach einer Intervention der Regierung überarbeitet werden. Dies hatte unter Fachleuten und in den Medien zu teilweise heftigen Debatten geführt. In der Endfassung des Berichts wurden diverse Passagen korrigiert und entschärft. Der Bericht ist auf der Website des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales verfügbar.  
[www.bmas.de](http://www.bmas.de)

### Familien leiden besonders unter Sparregime

Eine neue Studie von Caritas Europa zeigt, dass Sparpolitik als Antwort auf die Wirtschaftskrise zu mehr Arbeitslosigkeit und Armut führt und dass durch die staatliche Austerität die Situation von armutsbetroffenen und armutsgefährdeten Menschen verschärft wird. Betroffen sind insbesondere Familien und Kinder. Gemäss der Erhebung ist es oft eine Kumulation von Arbeitslosigkeit, Einkommenskürzungen, Steuererhöhungen und der Reduktion von Sozial- und Arbeitslosenunterstützungen, die dazu führt, dass mehr Familien in grösserem Ausmass von Armut betroffen sind. Im Jahr 2011 waren 24 Prozent der EU-Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Der Bericht kommt zum Schluss, dass die Sparpolitik der letzten Jahre weder sozialpolitisch tragbar noch volkswirtschaftlich gewinnbringend ist.

## Zum Andenken an Ruedi Mittner, Ehrenpräsident der SKOS



Ruedi Mittner (2.v.r.)

Bild: zvg

Am 27. Februar 2013 ist Ruedi Mittner, Präsident der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Fürsorge (SKöF) von 1968 bis 1986, 96-jährig in Chur gestorben. Als langjähriger Leiter des Sozialamts der Stadt Chur kannte er die Aufgaben und Herausforderungen des Fürsorgewesens seiner Zeit bestens. Es war die Zeit, als die Fürsorgeaufgaben in den Gemeinden meist durch Behördenmitglieder wahrgenommen wurden und die Sozialdienste schrittweise mit ausgebildetem Fachpersonal besetzt wurden. Hochkonjunktur, neu geschaffene Sozialversicherungen (IV und EL) und traditionelle Familienstrukturen liessen hoffen, dass Für-

sorge und Sozialhilfe kaum mehr benötigt würden. Die gesellschaftliche, wirtschaftliche und globale Entwicklung wies indes in eine andere Richtung und forderte vom Fachverband neue Konzepte – damals wie heute. Ruedi Mittner prägte den Verband, die heutige SKOS, während zwei Jahrzehnten. Unter seiner Leitung setzte sich der Verband für mehr Rechtssicherheit in der Sozialhilfe und für ein fachlich fundiertes Beratungsangebot ein. Dazu gehörte auch die Weiterbildung aller in der Fürsorge Tätigen. Die «Weggis-Kurse» der SKöF sind vielen in lebhafter Erinnerung. 1986 wählte die Mitgliederversammlung Ruedi Mittner zum Ehrenpräsidenten. Damals wie heute verlangten die unterschiedlichen kommunalen und kantonalen Strukturen in der öffentlichen Fürsorge einen intensiven Austausch zwischen den verschiedenen Staatsebenen und zwischen Recht, Theorie und Praxis. Ruedi Mittner hatte ein gutes politisches Flair und schaffte es, die Fürsorge weiterzuentwickeln. Für sein Tun verdient er auch heute noch hohe Anerkennung. ■

Andrea Mauro Ferroni

## Grünes Licht für das nationale Programm zur Armutsbekämpfung 2014–2018

Der Bundesrat hat dem «Nationalen Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut» zugestimmt. Mit der Initiative sollen die Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Armut besser koordiniert und soll ihre Wirkung verstärkt werden. Das Departement des Innern (EDI) wurde beauftragt, in dem Sinn in den kommenden fünf Jahren mit den Kantonen, Städten und Gemeinden sowie mit privaten Organisationen zusammenzuarbeiten. Dabei sollen in erster Linie die Bildungschancen von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen verbessert werden, damit diese nicht in die Armut abrutschen. Weitere Schwerpunkte sind die soziale und berufliche Eingliederung von Menschen mit geringen Chancen auf dem Arbeitsmarkt, «Wohnen», die Unterstützung von Familien sowie die Bereitstellung von Informationen zu Unterstützungsleistungen.

Der Mangel an erschwinglichen Wohnungen und die Wohnkosten stellen für Armutsbetroffene ein Hauptproblem dar, schreibt das EDI. Es fehle aber den für Wohnraumpolitik zuständigen Organen an genauem Wissen zur gezielten Umsetzung von Gegenmassnahmen. Ähnlich lautet die Einschätzung bezüglich der Bekämpfung der Familienarmut. Hier bestünden verschiedene Angebote und Leistungen, beispielsweise kantonale Bedarfsleistungen und Wohnbeihilfen. Wie gut solche Leistungen und die bestehenden Angebote den besonderen Herausforderungen der Familien angepasst sind und wie wirkungsvoll sie Familienarmut zu bekämpfen vermögen, sei aber weitgehend unbekannt. Zu diesen beiden Schwerpunkten sollen deshalb im Rahmen des Programms Grundlagen erarbeitet werden. Insgesamt stehen für das Programm neun Millionen Franken zur Verfügung. ■